

In dieser Ausgabe:

Abschiedsworte Hr Faber	1
Grußwort / Begrüßung Dr. Bayer	3
SMV Nachrichten	4
Mensabau	5
Schulchronik	6
NWT	8
Spanisch	10
Englandaustausch	11
Astro-Ecke	11
Neigungsfach Wirtschaft	12
Drama Group	13
Kepler-Förderpreis / Landeswettbewerb Math.	14
Termine	15
Impressum	16

Abschiedsworte Herr Faber

Sehr geehrte Eltern,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Schülerinnen und Schüler,

Wenn Sie diese Ausgabe unserer Schulnachrichten lesen, gehört meine Amtszeit am JKG schon der Vergangenheit an und Herr Dr. Bayer ist bereits in sein Amt als neuer Schulleiter eingeführt worden. Ich freue mich, dass der Wechsel im Amt so nahtlos vollzogen werden konnte und unserer Schule in einer wichtigen Phase der Bildungsreform dadurch eine längere Phase der Ungewissheit und Unsicherheit erspart geblieben ist.

Ich freue mich aber auch, dass ich an dieser Stelle noch einmal die Gelegenheit habe, mich von Ihnen allen zu verabschieden und mich

herzlich zu bedanken für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit über beinahe 20 Jahre hinweg.

Bei meiner Antrittsrede 1987 habe ich mich an den Ausführungen des englischen Dichters und Kulturkritikers Stephen Spender über Architektur orientiert. Er sagt, dass eine gute Architektur unserer Städte sich dadurch auszeichnet, dass sie gleichzeitig immer Spiegelbild der Menschen ist, die in ihr leben, vergangener Generationen, die Gebäude errichtet haben, an denen sich das Auge erfreut und Teil zukünftiger Generationen, von denen das, was den Vätern Freude bereitet hat, weiterentwickelt werden kann.

Im Bildungsbereich ist das nicht anders. Dass sich die Strukturen während meiner Dienstzeit allerdings so wesentlich und - besonders zuletzt - so rapide und ruhelos verändern könnten, habe ich

damals nicht geahnt - konnte wohl niemand absehen. Dies ist jedoch nicht der Ort, um auf die vielfältigen Veränderungen und Herausforderungen der Bildungspolitik im Detail einzugehen.

Jede Zeit hat ihre notwendigen Aufgaben und spezifischen Herausforderungen, aber es kann insgesamt kein Zweifel daran bestehen, dass die Aufgaben deutlich zugenommen haben, sodass nicht selten die Zeit für die eigentlichen Kernaufgaben immer knapper geworden ist.

Wir bewegten uns von Aufbruch zu Aufbruch, Ruhe war nie - und Ausruhen schon gar nicht - kreative Unruhe war gefordert im Spannungsfeld der Reformen und Erlasse von oben, der Willensbildung von unten und der Forderungen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Interessenverbände und Bildungsinstitutionen.



Ein Spagat, der immer schwieriger auszuhalten war und ist!

Aber Schule ist ja zum Glück mehr als abstrakte „Bildungsarchitektur“. Sie erlangt Identität durch ihre Innenarchitektur, das Unverwechselbare, durch das Leben, das sich in ihr abspielt – um im Bilde Stephen Spenders zu bleiben – durch das, was – wenn auch nicht immer – Freude bereitet.

Was waren für mich die Säulen dieser Architektur?

„Wer Kepler hat, hat alles“, so schreibt bereits Anfang des 17. Jahrhunderts der englische Astronom und Gelehrte Jeremiah Horrocks über Keplers geniale Erkenntnisse.

Das Universalgenie des großen Namensgebers unserer Schule war für mich Vorbild und Auftrag zugleich – in mehrfacher Hinsicht. Seinem Vermächtnis, d.h. „die Kenntnis seiner Persönlichkeit und Leistung in Schule und Volk zu verbreiten“ – so wie es in § 2 der Satzung der Kepler-Gesellschaft steht – gerecht zu werden, war von Anfang an mein Wunsch.

Dass dieser Wunsch, dem ich bereits sehr früh und offiziell in einer Initiative Nachdruck verliehen habe, mit der Eröffnung der Kepler-Sternwarte im Jahr 2002 und der erstmaligen Vergabe des Kepler Förderpreises in diesem Schuljahr in Erfüllung gegangen ist, freut mich ganz besonders.

Das Vorbild Keplers heißt auch, in der Vielfalt nach Einheit zu streben: das Zentrum der Bewegung zu finden, das festzulegen, was uns über alle Fachrichtungen hinweg am JKG verbindet, uns unverwechselbar macht, miteinander vernetzt und uns gemeinsam Orientierung gibt: E pluribus unum!

Das Johannes-Kepler-Gymnasium ist eine Schule mit einer großen Zentralfunktion. Unsere Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Begabungen und Interessen. Diese gleichrangig zu fördern, möglichst vielen eine Möglichkeit zu geben, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten nicht nur im Unterricht zu bestätigen, sondern auch die Talente zu fördern, die eher im Verborgenen liegen, war mir ein großes Anliegen.

Es basiert auf der pädagogischen Erfahrung, die durch die Erkenntnisse der Neurowissenschaften bestätigt und geradezu gefordert wird: Wir brauchen für **a l l e** am Lernprozess Beteiligten eine Kultur der Wertschätzung, der Anerkennung und der Ermutigung, die nicht zuletzt in selbst-bestimmtem Tun gefördert wird.

Die vielen beeindruckenden Projekte – z.T. mit Ehrungen auf Bundesebene –

und all die Veranstaltungen, die unsere Schule zusätzlich mit Leben erfüllt haben – sei es im naturwissenschaftlichen, im musischen oder auch im sozialen Bereich – legen davon ein beredtes Zeugnis ab.

Nicht weniger wichtig war mir die Einführung der Ganztageschule. Dem gesellschaftlichen Wandel konnten und wollten wir uns in unserer Situation nicht entziehen. Die Entwicklung zu einer Schule mit einem offenen Angebot war die logische Konsequenz. Eine Ganztageschule ist allerdings mehr als eine Schule mit Mensa. Die Weiterentwicklung der Schule als Ort des Lernens und des Miteinanders war nur zu verwirklichen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Ihnen ALLEN – Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihnen, sehr geehrte Eltern und euch, liebe Schülerinnen und Schüler!

Was wir **g e m e i n s a m** erreicht haben, ist eine Basis, auf welcher sich, so glaube ich, ganz gut aufbauen lässt. Sie ist ein solides Fundament für neue Wege, die ja bei jedem Wechsel geradezu erwünscht sind, wie es Gustav Mahler formuliert hat: »Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers!«

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine glückliche Zukunft!

Mit herzlichem Gruß

Ihr

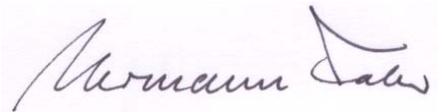



Foto: Regina Buess



Grußwort unseres neuen Schulleiters Dr. Rolf Bayer

Liebe Schulgemeinde,

seit einigen Wochen nun bin ich Schulleiter am Johannes-Kepler-Gymnasium. Herr Faber hatte mich für das aktuelle Schuljahr nach Weil der Stadt geholt, damit ich als Abteilungsleiter für Naturwissenschaften diesen Bereich an unserer Schule stärken kann. Es kam anders als ursprünglich geplant, nun bin ich sein Nachfolger.

Für eine Kandidatur dieses Amtes habe ich mich entschieden, weil Sie alle, Lehrkräfte und Eltern, aber auch die Schülerinnen und Schüler, über ein großes Maß an Engagement, Motivation und Professionalität verfügen. Herr Faber hinterlässt mir in der Tat ein solides Fundament, auf dem sich ganz gewiss die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft gemeinsam meistern lassen.

Ich danke allen Gremien, die sich in der Auswahl für mich als neuen „Kapitän“ entschieden haben, für das entgegengebrachte Vertrauen. Sehr gerne übernehme ich von Herrn Faber das „Feuer der Tradition“ und freue mich sehr auf die große Aufgabe, diese vortreffliche Mannschaft als Schulleiter durch die hohe See der Herausforderungen des Alltags sowie der Neuerungen der Bildungspolitik zu führen.



(Dr. Rolf Bayer)



Begrüßung Dr. Bayer

Am 14. Februar 2007 konnte Dr. Rolf Bayer offiziell in sein neues Amt als unser Schulleiter eingeführt werden. Die Feierstunde fand in kleinem Rahmen um 17 Uhr in der Pausenhalle statt, musikalisch souverän umrahmt von Theresa Schumacher und Veronika Laupheimer (beide Stufe 13) mit dem 1. Satz von Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen in d-moll und mit Mozarts 1. Satz der „Kleinen Nachtmusik“ und einem Streicher-Boogie, dargeboten vom Streichquartett mit Jessica Emminghaus (Stufe 12), Tanja Emminghaus und Samuel Knupfer (beide Klasse 10d), sowie ihrem Lehrer, Herrn Baumgärtner.

Unser stellvertretender Schulleiter, Herr Schmid, begrüßte herzlich die Gäste. Auch in den folgenden Redebeiträgen von Herrn Dr. Schweizer, Herrn Bürgermeister Straub und Herrn Krizan für den Personalrat kam die Zufriedenheit und Freude über die treffende Wahl eines neuen Schulleiters zum Ausdruck. Schon seit Schuljahresbeginn, als seine Kandidatur für dieses Amt noch gar nicht zur Diskussion stand, gelang es Herrn Bayer durch seine mitreißende und engagierte, aber auch selbstkritische Art, nicht nur das Lehrerkollegium zu begeistern und für seine Ideen zu interessieren, auch die Schüler waren von seinem Auftreten und seinem Unterricht sehr angetan, wie die Schülersprecherin Caren Heim in ihrem Grußwort hervorhob. Herr Thürsam möchte als Elternbeiratsvorsitzender seine guten Wünsche wie folgt mitgeben:



Sehr geehrter Herr Dr. Bayer,

ganz herzlich möchte ich Sie als neuen Schulleiter unseres JKG begrüßen. Ohne Vorschusslorbeeren zu verteilen möchte ich anmerken, dass unser Wunsch nach Fortsetzung der vertrauensvollen, offenen und kooperativen Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten in Erfüllung zu gehen scheint. Das haben mir erste Kontakte mit Ihnen schon gezeigt.

Einen weiteren Wunsch möchte ich besonders hervorheben: Das JKG wurde im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer breit aufgestellten Schule entwickelt, Sprachen und Naturwissenschaften wurden gleichermaßen gefördert. Selbstverständlich gab es immer wieder Phasen, in denen das eine oder andere Lager stärker gefördert wurde. Ziel war es jedoch stets, die breite Aufstellung zu fördern. Das wünschen wir uns auch für die Zukunft.

„Schule muss Spaß machen“, das unterschreibe ich sofort! Denn ein Umfeld, das Spaß macht, fördert Kreativität, die Lust am Mitmachen und damit auch die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen. Bleiben Sie diesem Motto treu!

Ich wünsche ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Ideen und bei der Weiterentwicklung der gesamten Schule. (M. Thürsam)

SMV-Nachrichten

Dass wir eine rührige, sehr aktive SMV haben, zeigt nicht nur der nebenstehende Aufruf zum Logo-Wettbewerb, sondern auch die verschiedenen Aktivitäten, die dieses Schuljahr schon stattgefunden haben und noch stattfinden werden.

Zusätzlich zum üblichen Programm wie die 5-er Aktion, die Faschingsdisco am 9. Februar, bei der sich viele Unterstüfler vor den Physiksälen vergnügten, die Rosenaktion zum Valentinstag, an der dieses Jahr alle Schüler mit einer kleinen Aufmerksamkeit versorgt worden sind, standen im ersten Halbjahr zusätzliche Aufgaben an, vor allem die Verabschiedung unseres langjährigen Schulleiters Herrn Faber und die Amtseinführung von Herrn Bayer. Unsere Schüler-sprecherin Caren Heim und unser ehemaliger Schülersprecher Ruven Eul beeindruckten das jeweilige Publikum mit ihren ausgefeilten und inhaltlich fundierten Redebeiträgen. Für Herrn Faber hatte sich die SMV dann noch etwas Besonderes ausgedacht. Bei der inoffiziellen Verabschiedung durch das Lehrerkollegium beteiligte sich die Mini-SMV gleich mit zwei Auftritten: Jens Petit brillierte in einem Sketch mit Stefanie Dolvig und Julia Renz als Rektor Faber, der seinen Kommentar zum Treiben der Schüler abgab und die Tanztruppe der Mini-SMV wirbelte zu den Beach Boys mit einem Geschirrtuchtanzen über die Bühne, in Anlehnung an ihre Spülaktivitäten beim SMV-Seminar. Die Idee für den Schaukelstuhl, der Herrn Faber bei der offiziellen Verabschiedung überreicht wurde, kam in einer SMV-Sitzung auf. An drei Tagen wurden alle Schüler der Schule nacheinander einbestellt, um auf den Sitzkissen des Schaukelstuhls zu unterschreiben, damit sich alle zumindest passiv von Herrn Faber

verabschieden könnten und damit Herr Faber etwas von „seiner“ Schule mitnehmen könne, wie Caren anmerkte. Und damit er sich dann wirklich einen netten entspannten Abend machen könne, sich von den „stressigen“ Schülern erholen könne, reichte die SMV noch einen Geschenkkorb mit einer Flasche Wein, einem guten Buch, seinen Lieblingsrosen (gelb), Tee, Merci und seinen Lieblingskekse (Leibnitz), was auf dem Foto teilweise zu erkennen ist. Rebekka Fauth, hinter Herrn Faber stehend, hatte sich um Kauf und Organisation der verschiedenen Geschenke gekümmert, wofür sich die SMV herzlich bedanken möchte.

Nach der von Alexander Durst (Stufe 13) und Anne Pfisterer (Klasse 11a) organisierten Ski-Ausfahrt nach Balderschwang, welche leider wegen Schneemangel ausfiel, sind fürs zweite Schulhalbjahr noch verschiedene andere Aktivitäten geplant: Neben einem „Fun-Day“, wo gemischte Lehrer-Schüler-Teams in originellen Disziplinen gegeneinander antreten sollen, dem Casinotag, einer Aktion, die letztes Jahr erstmalig sehr erfolgreich für die Unterstufe stattfand, steht am 27. April eine Lesenacht auf dem Programm.

Der fast schon wieder traditionelle Sommernachtsball wird gegen Ende des Schuljahres stattfinden und von Claudine Mutschler (Klasse 11c), Annika Jakel (Klasse 11c) und Franziska Guba (Stufe 12) geplant.

SMV-Logo gesucht!

Die drei Buchstaben „SMV“ müssen in irgendeiner Form im Logo vorkommen, schön wäre auch noch „JKG“ oder „Johannes-Kepler-Gymnasium“

Liebe Schüler, macht alle bei unserem Wettbewerb mit und werft eure Entwürfe entweder in den gelben SMV-Briefkasten oder in unseren Email Briefkasten:

smvjkg@gmx.de;

Einsendeschluss ist der 9. März 2007.

Die SMV wird intern über den besten Entwurf abstimmen und so den Gewinner des Preises festlegen!

Am 25. Mai findet ein Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Aids Stiftung statt. Unsere SMV konnte als Organisator schon verschiedene Bands, wie Yakuzi, Ch., Dutyfree und unsere Abi-Band gewinnen. Die hoffentlich zahlreichen Einnahmen und Spenden sollen Waisenkindern in Namibia, die ihre Eltern durch Aids verloren haben oder gar selbst infiziert sind, zugute kommen.

Damit Schüler, Eltern und Lehrer sich direkt informieren können, wann welche Veranstaltungen der SMV stattfinden, Informationen zur „Nachhilfevermittlungsbörse“ und was es sonst so allerlei Neues gibt, hat Alexander Durst den Internetauftritt der SMV neu gestaltet. Hier hat man auch die Möglichkeit, sich über Email mit der SMV in Verbindung zu setzen, siehe www.jkgweil.de -> SMV .



Liebe Mitschüler,

der normale Schulalltag ist euch zu langweilig? Ihr habt Lust, selbst etwas zu organisieren? Ihr seid kreativ und habt viele neue Ideen?

Dann haben wir genau das Richtige für euch: Wir, die SMV laden euch herzlich ein, zu unseren Sitzungen zu kommen und mitzumachen. Wir treffen uns jeden Montag in der großen Pause und es kann jeder kommen - nicht nur die Klassensprecher! Auch die Jüngeren unter euch können aktiv werden: Die Mini-SMV für die Klassen fünf bis sieben trifft sich donnerstags in der großen Pause. Also kommt doch einfach mal am SMV-Zimmer (der kleine Raum links hinter dem Tischkicker Raum) vorbei!

Eure SMV



Der Bau unserer Mensa

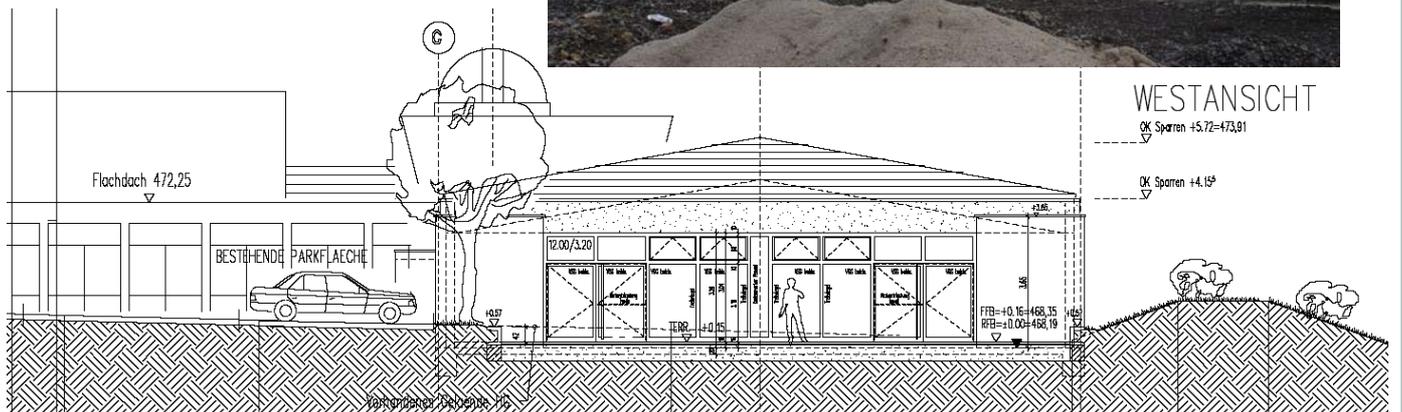
Der Rohbau konnte pünktlich abgeschlossen werden. Als nächstes fertigen die Zimmermänner die Holzkonstruktion für das Dach vor und am 26. Februar soll mit dem Dachaufbau begonnen werden. Wenn die Dachkonstruktion auf die Wände aufgesetzt ist, kann man sich einen besseren Eindruck von den Räumlichkeiten machen, wie Architekt Blumhardt meint. Dann werden Ende Februar die Gewerke Fensterbau, Haustechnik und Gipsarbeiten durch die Stadt vergeben.

Die Ausstattung der Küche wurde schon im letzten Jahr mit den Kochmüttern und Kochvätern abgestimmt. Herr Blumhardt lobte nochmals die kreativen Ideen, die konkreten Vorstellungen und die Erfahrungswerte, die das Küchenteam mit einbrachte.

Die Innenausstattung mit Möblierung, Verschattung und Vorhängen wird im März mit der Schulleitung unserer Schule abgestimmt werden.

Trotz der relativ engen Termischiene liegen die Bauarbeiten gut in der Zeit. Natürlich trug das milde Winterwetter auch dazu bei. Wesentlich ist aber die

gute Zusammenarbeit mit der Stadt, die alle Voraussetzungen dafür schafft, dass der Baufortschritt weiter so gut vorankommt. Alle Beteiligten arbeiten darauf hin, dass noch im September die Einweihung der neuen Mensa (und Aula) stattfinden kann, wie Herr Blumhardt betonte.



Der Galgenberg ruft...

Die außergewöhnliche Schulchronik von Wolfgang Schütz.

Am 2. Februar 2007 fand abends in den Räumen der Volksbank in Weil der Stadt die Vorstellung dieses ungewöhnlichen Buches statt. Viele Ehemalige, Schüler und Lehrer, darunter die beiden ältesten noch lebenden, über 90-jährigen Schüler (- der älteste Lehrer mit 96 Jahren hatte sich wegen seines hohen Alters entschuldigen lassen -), waren aus nah und fern angereist. Mehr als 200 Besucher drängten sich im Saal und ließen sich vom Wortwitz, von der Lebendigkeit und Vielschichtigkeit der Ausführungen des Autors mitreißen.

Wolfgang Schütz, als Schüler und Lehrer selbst mehr als 50 Jahre mit der Schule verbunden, leistet mit diesem Buch, dank seiner akribischen Recherchen eine präzise Darstellung der historischen Fakten, durch Dokumente und Zeitzeugen wissenschaftlich belegt. Es ist eine Entwicklungsgeschichte des Schulwesens, dargestellt anhand der letzten 700 Jahre in Weil der Stadt. Das Ungewöhnliche an dieser Chronik ist zum Einen nun die alles andere als staubtrockene Darstellung: Dem Autor gelingt die Gratwanderung zwischen einer wissenschaftlich-fachlichen Ausdrucksweise und einer anschaulich-unterhaltenden Darstellung. Hier werden alte Zeiten lebendig und damit auch für die heutige Schülergeneration auf direkte Weise erfahrbar. So schildert W. Schütz in seinem Kapitel „Barocke Schulmisere“, wie die Schüler anlässlich der Errichtung eines neuen Galgens im Jahre 1755 der Übergabe an den Scharfrichter beizuwohnen hatten: *Die Ansprache, die der Stadtschreiber...hielt, war ein nachhaltiges Exempel praktischer Anschauungspädagogik. In unverblümter Direktheit schilderte er den Schülern die Folgen des Abweichens vom Tugendpfad und stellte ihnen die <Herzens Bangigkeit> des Delinquenten bei seinem letzten Gang vor Augen, wie er durch das Schwert oder Rad endige oder <am Strang nach und nach elendiglich erworgen [d.h. erwürgt], sodann an der Luft verfaulen> müsse. Das finstere Ritual fand für die Schüler seinen Abschluss auf dem Rathaus, wo ihnen <Wecken ausgetheilet> wurden... Keiner von ihnen hätte sich damals träumen lassen, dass die Route dieses makabren Lerngangs auf den Galgenberg zwei Jahrhunderte später einmal zur täglichen Routine der Schüler des Johannes-Kepler-Gymnasiums werden sollte.* (vgl. S. 40)

Die „Joseph-Anton-Gall-Straße“, unterhalb unserer Schule gelegen, wurde nach einem bekannten Linzer Bischof benannt, dessen Lebensweg in der Zeit der Aufklärung in Weil der Stadt begonnen hatte. W. Schütz beschreibt anschaulich diesen großen Reformers des Schulwesens, der für Toleranz gegenüber Andersgläubigen eintrat, der alles Schwerfällige, Mechanische und Vernunftwidrige aus dem Unterricht verbannen wollte, der dem Schüler das Recht des Selbstdenkens einräumte und der mithilfe seines Vaters, der Bürgermeister von Weil der Stadt war, auf hiesige Schulreformen positiv Einfluss nehmen konnte. (vgl. S. 42 ff)

Als letztes Beispiel für den anschaulichen Bezug zur Geschichte soll das Kapitel „Koedukation und Meerrohrpädagogik“ (vgl. S. 85ff) dienen. Hier weist W. Schütz darauf hin, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts erstmals Eltern an den Vertreter der Schulbehörde herantraten mit der Bitte, ihre Töchter zur Teilnahme am Französischunterricht zuzulassen. *Das war nun wirklich etwas Neues, Sensationelles im verschlafenen Landstädtchen Weil der Stadt. Der Besuch der höheren Schule war für Mädchen bis dahin tabu gewesen...um dann aber folgendermaßen fortzufahren: man darf...aus diesen fortschrittlichen Ansätzen nicht vorschnell den Schluss ziehen, dass...nun ein frischer pädagogischer Wind durchs altehrwürdige Weiler Schulgemäuer geblasen hätte. Vielmehr setzte bald...eine hohe Schülerfluktuation ein, da sich auch Mauthe [der Lehrer]...zum pedantischen Steißtrommler entwickelte. Und da es nur diesen einen Lehrer gab, war ihm die nach Höherem strebende Schuljugend auf Gedeih und Verderb ausgeliefert...*(vgl. S. 86).

Interessant und ungewöhnlich ist an diesem Buch zum Anderen, dass so vielfältige Aspekte angesprochen werden, z.B. eine genaue Bild- und Text-Dokumentation der „Ansiedlung“ des Schulgebäudes auf dem Galgenberg vom ersten Baggerbiss (s. S.166) bis zum „Anbau“ der Sternwarte und bis zum Hinweis auf den ersten Spatenstich für unsere neue Mensa/Aula. Der Leser kann sich darüber informieren, wann und wie neue Fächer an unserer Schule eingeführt wurden, z.B. *...1980 begann auf dem Galgenberg das Computerzeitalter...der arglose Jungphysiker Bernd Koreng...fand in seinem Postfach einen Zettel mit dem dienstlichen Befehl vor, am JKG einen Computerraum einzurichten. Schon im nächsten Frühjahr warf Koreng im Informatik- Grundkurs die drei neuen „Commodore PET 1000“ an – mit einem Gedächtnisspeicher von sage und schreibe 8 Kilobyte – und den Lehrer-Rechner mit schwindelerregenden 32Kb* (vgl. S. 280f) oder

...bei der Einführung des Ethikunterrichts gehörte das JKG zur Avantgarde im Lande...war es begrüßenswert, dass Winfried Böhm als erster Ethiklehrer der Schule 1984 mit 14 Schülern in der achten und 19 Schülern in der elften Klasse den Lehrbetrieb aufnahm (vgl. S. 296). Des Weiteren erfährt der Leser, wie es zur Jazz-Band kam (vgl. S. 298f), was es mit der Theaterarbeit auf sich hatte (vgl. S. 293f) und vieles mehr. Endlich weiß man, wann und warum die „Banane“ gestaltet wurde (vgl. S. 312) und auch, dass das Schulembem auf dem Briefkopf 1989 von Frau Deyhle entworfen wurde (vgl. S. 310).

Apart sind auch die Hinweise auf die Lehrkräfte, sei es tabellarisch, beginnend mit *um 1281 Magister Waltherus* bis *seit 2006 Dr. Bayer, Rolf, M PH Info* (vgl. S. 352ff), in erzählender Weise (vgl. verschiedene Kapitel im Buch) oder bildhaft (vgl. beispielhaftes Foto). Oder die Informationen zu ehemaligen Schülern, später bekannt oder sogar berühmt, aus den verschiedensten Berufszweigen, sei es Politiker, Arzt, Fabrikant, Architekt, Filmregisseur, Schauspieler, um nur einige zu nennen.

Natürlich wird ebenfalls über Geschehnisse im und um den Unterricht herum berichtet. Da in diesem Zusammenhang meistens kein Fotoapparat zur Hand war, bediente sich der Autor seines zeichnerischen Talents, um die Situationen zu erläutern, z.B. *...am 2. Oktober 1973 beschloss die Gesamtlehrerkonferenz die Anschaffung eines Videorecorders. Der Filmraum wurde zum „locus amoenus“, zum lieblichen Ort der folgenden Schülergenerationen...* (vgl. S. 243), die Religionsstunde im Filmraum stellte sich dann wie folgt dar (vgl. Cartoon!).

Wie viele Telefonate, wie viele Gespräche mit Zeitzeugen waren nötig, wie viel Meter archivierten Materials mussten gelesen werden und wie viel Zufall war nötig, um solch eine Chronik zu erstellen? Sei es z.B. der Zufall, auf Joanne Rowling zu stoßen, als W. Schütz an Pfingsten 2002 von einem alten englischen Studienfreund besucht wurde, sie beim Frühstück über alte Zeiten sprachen und dem Freund zufällig ein herumliegendes Buch in die Augen sprang (Schilderung von W. Schütz bei seiner Buchvorstellung am 2.2., vgl. nebenstehenden Kasten) – auf jeden Fall ist eine Schulchronik entstanden, die ohne Abstriche lesenswert und sehenswert ist, Erbauliches freudiger und trauriger Art sowie Amüsantes abbildet und dem heutigen Schüler manches Aha-Erlebnis bietet. Dieser Bildband eignet sich nicht nur für die eigene Lektüre, er kann auch guten Gewissens verschenkt werden.



Aus einem fiktiven Interview mit dem Autor...

„Hat es beim Schreiben denn auch mal Probleme gegeben?“

Bis Seite 100 schluckte ich zwar viel Akenstaub und musste das alte Kurrentschriftgekrakel entziffern, hatte aber keine Mitwisser, da alle Augenzeugen längst mausetot waren. Was keiner aufgeschrieben hatte, existierte einfach nicht. Basta. Danach war mir's aber, als schauten mir bei jedem Satz hundert besserwisserische Zeitgenossen über meine Schulter auf den Bildschirm. Als ich mich dann an die achtziger Jahre mit ihrem Schülerberg und ihrer Lehrerschwemme machte, half nur noch das Buschmesser, um dem Chaos eine Struktur zu geben. Kapitel 16 habe ich sechzehnmal umgeschrieben.

„Ist die Chronik nun ein ernstes oder ein lustiges Buch?“

Wer eine Anekdotensammlung mit Schülerstreichen und Lehrerbonmots erwartet, den muss ich enttäuschen. Tierisch ernst wird's immer dann, wenn von der Schule als Institution die Rede ist, von ihren Meriten, Mängeln und Reformen. Die heiteren Facetten stammen häufig aus der Erlebniswelt der Schüler, aber auch für die Lehrer gilt Fontanes Fazit: „Es gibt wenig ernste Sachen, die nicht auch eine komische Seite hätten.“ Kurzum, der Stil der Chronik hat einiges vom Chamäleon gelernt. Er ist mal sachlich und gelahrt (die Seriosität erkennt man allein schon an den 387 Fußnoten). Mal ist er ‚tongue-in-cheek‘ und vergnügt, da und dort a bisserl sentimental, wie es das Thema eben jeweils verlangt.

„Noch eine Frage, Meister: Gibt's im Buch auch Bilder?“

Natürlich, 444 Stück. Analphabeten sollen doch auch ihren Spaß haben. Allein der Lehrkörper wird mit 180 Charakterköpfen prachtvoll präsentiert. Alle im besten Erhaltungszustand, so wie sie aussahen, als sie an die Schule kamen. Etwa 2000 Schüler, wenn auch meist nur stecknadelkopfgroß, sind verewigt. Von den 70er bis zu den 90er Jahren galten Klassenfotos als uncool. Hätte es sie gegeben, hätten sie etwa 100 Seiten des Buches gefüllt. (gähnt) Allein schon die Namensliste aller Abiturienten hätte 20 Seiten geschluckt. Dafür habe ich zwei Dutzend handverlesene Alumni ausgewählt, die den Ruhm der Schule in alle Welt (oder mindestens bis Merklingen) hinausgetragen haben.



Religionsstunde im Filmraum. "Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?" (Matth. 26,40)

J. Rowling in WdS

Wolfgang Schütz bei der Vorstellung seines Buches am 2. Februar 2007

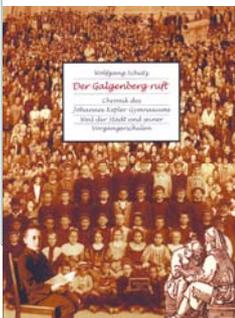
...Er begann das Brot zu buttern und sagte ganz beiläufig: „Aha, du liest <Harry Potter and the Philosopher's Stone>“. Ich wollte gerade sagen, dass ich das Buch natürlich nur aus pädagogischem Interesse lese, als er in seiner unaufgeregten Art hinzufügte: „Joanne Rowling - ich war ihr Deutschlehrer.“ – „Aha“, sagte ich und versuchte genauso unaufgeregt zu bleiben, „du warst also Harry Potter's Deutschlehrer?“ – „Genau“, sagte Keith, „in Wydean.“ – „Und wann war das?“ – „Hm“, sagte Keith und legte sich eine Scheibe Parmaschinken auf die Butter, „so ungefähr 1979.“ – „Moment mal. 1979 warst du doch mit deinen Schülern in Weil der Stadt.“ – „Genau“, sagte Keith, „der Schinken ist aber lecker.“ – Eine dunkle Ahnung stieg in mir auf: „Wäre es da nicht möglich, dass auch Joanne Rowling ...?“ Ohne seine Antwort abzuwarten,

sprang ich in meine Studierstube und wühlte in einer Schublade, in der ich alle Lehrerkalender seit 1968 gehortet hatte. Schließlich fand ich ihn, den Kalender 78/79. Gependet von der Volksbank Weil der Stadt. Hektisches Blättern. Kaum Eintragungen. Ein schreibfaules Jahr. Enttäuschung, Disappointment. Frustration.

Da fiel plötzlich ein eselsohriger Fresszettel aus dem Kalender. Es war – o Glück und Balsam meiner Seele - eine Liste! Die Liste der britischen und deutschen Austauschschüler. Und da stand es schwarz auf kariert in meiner charaktervollen Handschrift: Number eight: Rowling, Joanne, gepaart mit Fehle, Elke, Merklingen, Klasse 8a. Während sich Keith weiter an meinem Parmaschinken labte, war ich schon am Telefon: „Mein Name ist Schütz. Wolfgang Schütz. Frau Fehle, hatten Sie im Sommer 1979 eine Austauschpartnerin aus England?“ Sie hatte. Und Harry Potter war nicht

nur einmal in Merklingen.

Leider schlugen meine Versuche fehl, über Mrs Rowlings Verlag mit ihr Kontakt aufzunehmen. Mein Brief ist wohl irgendwo in einem Berg Fanpost verschollen. Ich hatte ihr vorgeschlagen, in einen der nächsten Harry Potter-Bände einen Schüleraustausch zwischen Hogwarts und unserer Schule einzubauen, schließlich steht sie auf dem Galgenberg und der Mutter des Schulpatrons hatte man den Hexenprozess gemacht. Ein Statement über ihre Erinnerung ans JKG hätte der Chronik natürlich gut angestanden. Selbst wenn ihre Botschaft geheißen hätte: What a horrible school! Inzwischen habe ich gehört, dass sie zu ihrer eigenen Schule kein inniges Verhältnis hatte, obwohl sie 1982 Headgirl war. Ich habe Freund Keith nicht gefragt, ob er der Grund war, sonst wäre ihm womöglich noch der Parmaschinken im Hals stecken geblieben...



Aus dem Klappentext der Chronik:

Diese Chronik ist nicht nur ein Erinnerungsbuch für all jene, die dem Ruf des Galgenbergs gefolgt sind, sondern will auch allen interessierten Bürgern ein Stück Stadthistorie nahe bringen, das bislang noch keine umfassende Darstellung gefunden hat. Die bis zur Gegenwart reichende Chronik beschränkt sich jedoch nicht auf die Geschichte des heutigen Gymnasiums, sondern schlägt einen weiten Bogen von der reichsstädtischen Lateinschule über die Bildungseinrichtungen des 19. Jahrhunderts bis zur Oberschule, die sich schließlich zum Gymnasium mauserte. So ist ein Panoptikum Weil der Städter Schullebens aus sieben Jahrhunderten entstanden, das nicht nur die Entwicklung der Schule als Institution, sondern auch die Erlebniswelt ihrer Schüler beschreibt, so dass man sie zugleich als eine Lokalgeschichte der Kindheit und Jugend lesen kann.

Wolfgang Schütz, Der Galgenberg ruft. Chronik des Johannes-Kepler-Gymnasiums Weil der Stadt und seiner Vorgängerschulen — 372 Seiten, 444 Abbildungen, davon 49 farbig, Hochformat (21 x 27 cm), Hardcover mit Fadenheftung, Gewicht ca. 1,6 kg — Ladenpreis: 29,90 EUR — ISBN 978-3-7750-0708-5

Die Chronik kann direkt an der Schule über Frau Winter-Baker erworben werden.

NwT — ein neues Fach stellt sich vor

**Naturwissenschaft
und Technik**
(NwT)

Warum Naturwissenschaft und Technik?

Nach wie vor werden in unserem Land dringend Ingenieurinnen und Physiker gebraucht. Aber auch andere Naturwissenschaftlerinnen sowie Informatiker werden langfristig immer sehr gute Einstellungschancen im Berufsleben haben.

Deshalb ist die Fähigkeit, naturwissenschaftlich arbeiten und denken zu können, ein integraler Bestandteil zeitgemäßer Bildung. Die naturwissenschaftlichen Basisfächer Biologie, Chemie, Geographie und Physik betrachten Mensch und Natur jeweils aus einem spezifischen Blickwinkel heraus, die Chemie z.B. untersucht Stoffeigenschaften auf der Makroebene, sowie deren Ursachen auf der Teilchenebene, die Biologie erschließt lebende Systeme von der molekularen und zellulären Ebene aus. NwT als Schulfach ermöglicht es nun, diese

unterschiedlichen Beobachtungs- und Denkweisen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse miteinander zu vernetzen. Mit dieser ganzheitlichen Betrachtungsweise entwickeln unsere Schüler das Natur – und Technikverständnis, das als Grundlage für die Ausbildung in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern und Berufen wichtig ist.

Ab dem nächsten Schuljahr 2007/2008 wird NwT als vierstündiges Kernfach – an unserer Schule alternativ zu Spanisch – angeboten.

Um auch die sächlichen Voraussetzungen für diesen sehr praxisorientierten Unterricht zu schaffen, müssen die Fachräume passend ausgestattet werden. Die Lernenden brauchen die Möglichkeit, ihre Projekte in Teams mit moderner Technik zu bearbeiten. Dazu werden zum kommenden Schuljahr mehrere Fachräume mit beweglichen Tischen und Zuleitungen von oben versehen sein. Möglich macht diese NwT-Ausstattung

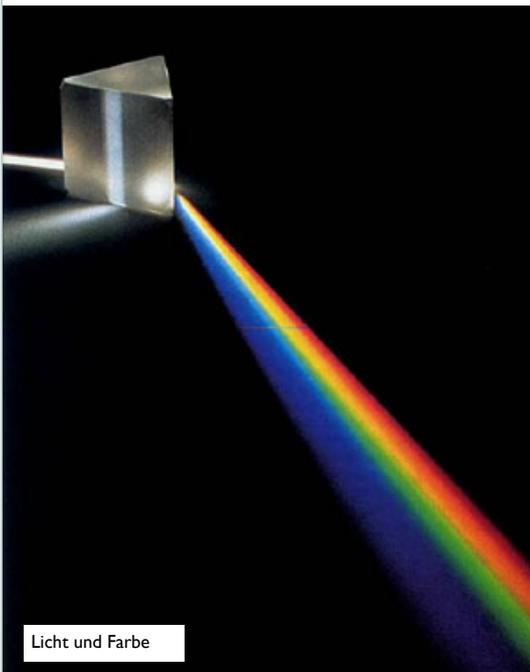
dankenswerterweise unser Schulträger, vertreten durch Bürgermeister Straub und den Gemeinderat, welchen die Bedeutung einer guten und fundierten Ausbildung im naturwissenschaftlich-technischen Bereich klar ist.

Das Fach NwT bietet thematisch vielfältige Möglichkeiten. Auf der Grundlage der Betrachtungsbereiche

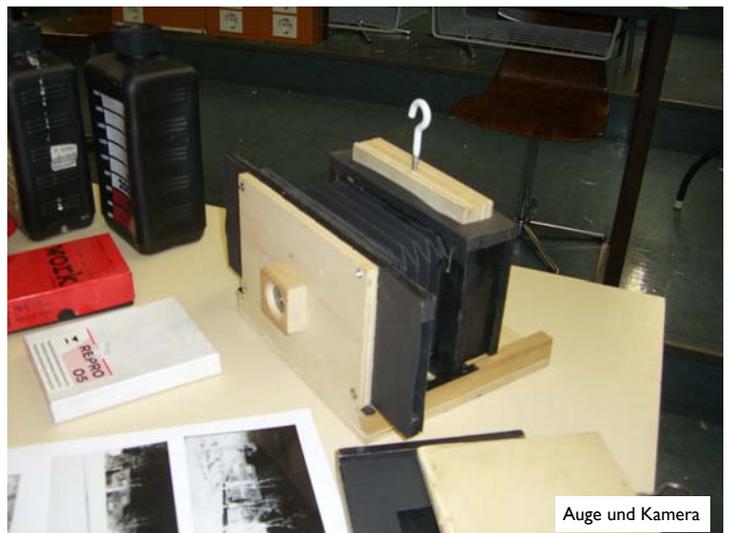
„Mensch“ - „Umwelt“ - „Technik“ - „Erde und Weltall“

wird im Unterricht die Lebenswelt der Schüler als Ausgangspunkt gesehen.

So sind an unserer Schule unter anderem folgende Projekte vorgesehen:



Licht und Farbe



Auge und Kamera



Wiese



Robotics



Brückenbau

DIE BEDEUTUNG DER NATURWISSENSCHAFTEN FÜR DIE ALLGEMEINBILDUNG

Erkenntnisse der Naturwissenschaften prägen das Weltverständnis in zunehmendem Maße, ihre praktische Umsetzung durch Medizin und Technik gestaltet die Lebensweise der Menschen fundamental. Eine reflektierte Teilhabe an der modernen Welt ist daher ohne eine naturwissenschaftliche Grundbildung nicht möglich. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse bilden zusammen mit ethischen Grundsätzen die Grundlage zur Bildung von Werten und Normen, die für ein verantwortliches Handeln in der Gesellschaft unerlässlich sind. Insofern sind die Naturwissenschaften an der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler wesentlich beteiligt und stellen einen unabdingbaren Bestandteil der Allgemeinbildung dar. *Auszug aus dem Bildungsplan*

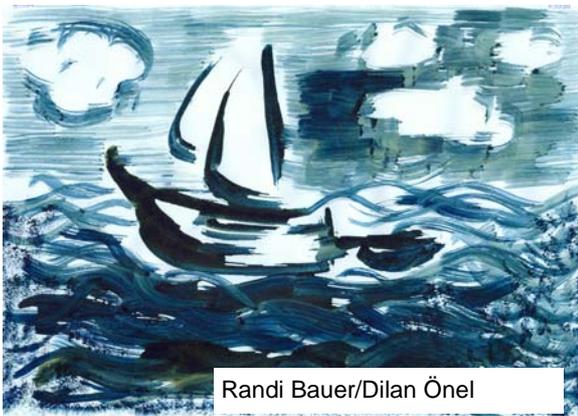


Delfter Blau/Berliner Blau

Bei dem Thema „Licht und Farben“ setzen sich die Schüler z. B. mit den Fragen auseinander:

- *Warum sind bei Nacht alle Katzen grau?*
- *Warum heißen Wasserfarben „Wasserfarben“?*
- *Warum ist der Regenbogen ein Bogen?*

Sie arbeiten mit den chemischen Fachbegriffen „Farbmittel“, „Farbstoffe/Lösungen“ und „Farbpigmente/Suspensionen“ und lernen mineralische, anorganische Farbmittel von pflanzlichen, organischen Farbmitteln zu unterscheiden und sind schließlich in der Lage „Delfter Blau“ selbst herzustellen und einzusetzen.



Randi Bauer/Dilan Önel



Indigo-blau

Alle Themenbereiche sind durch folgende prinzipielle Überlegungen verbunden:

Ursache und Wirkung

Ursache-Wirkungs-Beziehungen als grundlegendes Verständnis von komplexen Zusammenhängen

Systemgedanke

Dynamik und Wechselwirkungen von Systemen werden erschlossen, Bsp: Stoffkreisläufe

Energieerhaltung

Energiefluss und Energieumwandlung spielen bei der Aufrechterhaltung aller Systeme eine zentrale Rolle

Folgende Kompetenzen werden in NwT besonders gefördert:

- die Fähigkeit, sich in einer technisch und naturwissenschaftlich geprägten Welt zu orientieren
- Verständnis für industrielle Produktionsabläufe
- Verstehen und Verfassen von naturwissenschaftlich-technischen Texten
- Teamfähigkeit
- Eigenverantwortlichkeit
- Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz bei der Lösung komplexer Aufgaben

Herr Bayer:

Mit der Einführung des Faches Naturwissenschaft und Technik (NwT) möchten wir an unserer Schule die Naturwissenschaften stärken. Die sehr erfolgreiche Robotics AG soll ein Vorbild sein, wie man mit aktueller Technik auf schülerfreundlichem Weg HighTech Wissen an die Lernenden weiter gibt. Die Lehrkräfte der Naturwissenschaften bereiten sich in Teams intensiv auf den Unterricht in diesem neuen Fach vor. Auf verschiedenen Fortbildungen konnten dazu viele Materialien gesammelt werden. Derzeit arbeitet die Fachschaft NwT an einer Liste mit interessanten Projekten. Dies ist eine große Aufgabe, und es bleibt viel zu tun.

Mittlerweise steht fest, dass es ein Projekt **Robotics** geben wird. Unsere Schule hat vom *The Cool Science Institute* (TCSI) 11 Roboter-Kits der Firma Lego (NXT-System) gesponsert bekommen. Damit ist zumindest eine Einführung in dieses Gebiet sicher gestellt.

Bei einer Entscheidung für das Fach NwT ist es wichtig zu wissen, dass die Fremdsprachen in keinem Fall zu kurz kommen: Laut Stundentafel hat der Schüler auch bei der Wahl von NwT als weiterem Kernfach mehr Stunden Fremdsprachenunterricht als die Stunden in den Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie zusammengekommen.



Spanisch als dritte Fremdsprache Spanischunterricht am JKG

Ansprechpartner am JKG: Frau Zorn

„Spanisch macht Spaß!“

Mit diesem Aufkleber wirbt die spanische Botschaft für das Erlernen dieser Fremdsprache. Und auch damit, dass über 300 Millionen Mensch weltweit in über 20 Ländern Spanisch sprechen. Vielleicht diese, aber auch weitere Gründe haben Schülerinnen und Schüler dazu verlockt, Spanisch als dritte Fremdsprache zu wählen.

Macht Spanisch lernen nun tatsächlich Spaß? - Sicher nicht immer, wenn sich im Unterricht ein unregelmäßiges Verb, ein neues Tempus an das andere reiht, wenn für die nächste Klassenarbeit ein Riesenpensum an Wortschatz und Strukturen zu beherrschen sind. - Aber manchmal dann doch wieder, wenn die

Schülerinnen und Schüler schon etwa nach einem (!) Jahr Unterricht über ein „richtiges“ Thema, wie z. B. ein soziales Problem, die "Straßenkinder" in Lateinamerika, sprechen können - in der Fremdsprache selbstverständlich! Wenn dann alle am Anfang von Klasse 10 in der Lage sind, sogar selbst sprachlich aktiv zu werden, indem sie den Befürchtungen und Ängsten solcher Kinder und Jugendlichen in selbst verfassten Gedichten Ausdruck verleihen und diese vor ihren Mitschülerinnen und Mitschülern rezitieren, - dann zeigt sich, dass ein Jahr Spanisch schon große Erfolgserlebnisse zulässt. Anbei zwei Beispiele der Schüler der Klassen 10c und 10d.

Übrigens - der Stellenwert des Spanischen als Zusatzqualifikation für Studium und Beruf ist unbestritten. Abgesehen von guten Schulnoten und

eventuell einem guten Spanischabitur haben gute Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit, die außerschulische Prüfung DELE abzulegen. Sie wird von Spanien (Universität Salamanca) aus abgenommen, unter weltweit gleichen Bedingungen, ist somit auch weltweit gültig. (Nähere Informationen auch über das Internet)

Im letzten Schuljahr stellte sich eine Schülerin der 11. Klasse, Silvia Lettau, dieser Herausforderung und bestand sie mit gutem Erfolg. Silvia erwarb das "Nivel intermedio", also das zweithöchste Niveau. Ihre Vorbereitung erfolgte ausschließlich in Eigenregie, durch die Wiederholung und Vertiefung der für sie persönlich relevanten sowie einiger auf Spanien bezogener Themen. Sie arbeitete auch die im Internet verfügbaren Prüfungen der letzten Jahre durch.

YOLANDA

*¡Hola!, soy Yolanda y vivo en España.
Nací en 1994 en un piso muy pequeño.
Mis padres están en paro, y todo es caro.
Mi amigo está muerto, no ha tenido buena suerte.
Mi hermano es bombero para ganar dinero.
Yo limpio zapatos pero gano muy poco.
Por eso no gano mucho, vivo en condiciones duras.
La gente no nos ayuda, pero así es la vida.*

*In dem Gedicht geht es um das Mädchen Yolanda aus Spanien, welches von ihren arbeitslosen Eltern, ihrem toten Freund, ihrem Bruder als Feuerwehrmann und den harten Lebensbedingungen erzählt. Um Geld zu verdienen muss sie Schuhe putzen, doch sie verdient nicht viel, obwohl alles teuer ist. Sie sagt, dass die Menschen ihnen nicht helfen würden, aber so sei das Leben.
S.B.*

ABANDONADO...

*Conozco a un chico
No tiene casa
Se llama Rico
No tiene ni una taza
Perdió todas sus cosas
Y aún toma drogas
Su madre desde hace un años está muerta
Y Rico siempre está delante una puerta abierta
Su papá temprano lo abandona
Ninguna persona no lo quiero tener
No sabe qué hacer
Soló quiere algo de comer*

*In diesem Gedicht geht es um den Straßenjungen Rico, dessen Vater ihn schon früh verlassen hat und dessen Mutter gestorben ist.
Er nimmt Drogen, hat keine Familie, kein Zuhause und kein Essen.*

Maren Drignath

Silvia auf die Frage, wie gut sie sich durch den regulären Unterricht vorbereitet fühlte:

"In Bezug auf Grammatik, Strukturwörter für Aufsätze, guten Stil beim Schreiben und durch unsere gezielten Übungen im Unterricht auch auf Hörverstehen, war ich relativ gut vorbereitet...Probleme hatte ich eher bei der mündlichen Prüfung, es ist schwer, so etwas zu Hause zu üben. Vokabeln fehlen nach der 11. Klasse natürlich noch einige, aber es reicht für das Verstehen eines Textes, und viele Vokabeln können durch andere Sprachen oder den Zusammenhang hergeleitet werden.

Wir hatten gerade in der 11. Klasse viele Themen durchgenommen, auf die Wert gelegt wird, ich hatte das Gefühl, dass ich durch die Schule schon ziemlich gut vorbereitet war."

Auf die Frage, ob sie die Prüfung anderen raten würden, kommt ihre Antwort spontan: "Auf jeden Fall."



Englandaustausch 2007

Erfreulicherweise findet dieses Jahr wieder ein Austausch mit unserer langjährigen Partnerschule „Norton Hill School“ in Midsomer Norton, nahe der alten Römerstadt Bath gelegen statt.

22 Schülerinnen und Schüler werden von Frau Novak und Frau Reins begleitet, vom 24. März bis zum 31. März nach England fahren. Unsere englischen Austauschpartner werden uns vom 14. Juli bis zum 22. Juli besuchen.

Die Altersspanne der Schülerinnen und Schüler, die aus England kommen, ist dieses Jahr sehr groß, so dass von uns Schülerinnen und Schüler von Klassenstufe 7 bis Klassenstufe 11 am Austausch teilnehmen können. Das Interesse am Austausch war vor allem in den unteren Klassenstufen ziemlich groß und es gab deutlich mehr deutsche Bewerber als englische Austausch-

partner, so dass wir eine Auswahl treffen mussten. Wir hoffen aber, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die dieses Jahr nicht zum Zuge kamen, nächstes Jahr – sofern der Austausch zustande kommt – noch einmal bewerben



Lange Nacht der Sterne am 20. April 2007

Am 20. April 2007 lädt die Johannes-Kepler-Sternwarte alle Interessierten zur „Langen Nacht der Sterne“ ein. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr.

Schwerpunktthema ist „Der Mond“. Dazu wird Herr Reimann einen Vortrag halten. Ferner gibt es in einer Ausstellung unter anderem Fotos und andere Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Astronomie -AG zu Himmelsobjekten und Monden um andere Planeten sowie ausgewählte Beobachtungsskizzen der 7. Klassen aus dem Förderprojekt Astronomie zu bewundern.

Es wird also wieder viel geboten. Ein Besuch lohnt sich! Dieses Mal wird auch die Öffentlichkeit aus Weil der Stadt und der Umgebung eingeladen.

Die „Lange Nacht der Sterne“ findet bei jedem Wetter statt. Wir hoffen aber, dass der Himmel klar ist und den Blick auf seine Schönheiten freigibt.

Neigungsfach Wirtschaft

- ein neues Fach stellt sich vor..

Seit Beginn dieses Schuljahres 2006/07 kann an unserer Schule das Neigungsfach Wirtschaft in der Kursstufe gewählt werden. Der diesjährige Kurs, bestehend aus 24 Schüler-innen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 wird von Herrn Wendel unterrichtet.

Um den Zielsetzungen des Bildungsplans Rechnung zu tragen, haben die Schüler direkt zu Schuljahresbeginn beschlossen, sich bei dem vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg angebotenen Projekt „Junior Unternehmer für ein Jahr“ zu bewerben. Nach der Zulassung gründeten sie ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung und Vermarktung von Schmuck beschäftigt. Mit ihrer Unternehmensbezeichnung **KeplerSchmuck** will die junge Firma nicht nur Bezug zum Namen der Schule nehmen, sondern sich auch an der vorbildhaften Persönlichkeit Johannes Kepler als Mann der Forschung und des Fortschritts orientieren. Nach der Unternehmungsgründung Ende Oktober 2006 wurde, wie in wirtschaftlichen Betrieben üblich, die funktionalen Bereiche Unternehmensführung (Vorstand), Marketing, Finanzabteilung, sowie Einkauf und Vertrieb eingerichtet. Neben Moritz Stößer und Lena Haffner als Vorstand und Jörg Schlatterer als Finanzvorstand des Juniorunternehmens konnten alle Schüler des Wirtschaftskurses ihren Interessen und Neigungen gemäß in die Organisation eingebunden werden, sei es als zuverlässiger Schrift- und Protokollführer, sei es bei der Erstellung des Verkaufskatalogs, der Bereitstellung der

Fotos, bei der kompletten Organisation des Einkaufs der Rohware und der Mittel zur geeigneten Präsentation, beim Preisvergleich oder bei der Kontrolle der Vorräte, bei der Preisfestlegung, der Gestaltung der Designs und vieles mehr. Nachdem durch den Verkauf von Anteilsscheinen das Startkapital gesichert

der Marktbesucher entschädigte die Schüler für ihre Mühen.

Auch bei der zweiten Verkaufsmöglichkeit in der Schule am 21. Dezember zeigten sich Schüler und Lehrer begeistert und kauften auch hier zahlreiche Ketten, Armbänder und Ohringe.



Am 22. Januar 2007 fand die Hauptversammlung statt, zu der die Firma eingeladen hatte. Fast alle Anteilseigner, sowie einige Besucher waren anwesend, als Herr Faber die Gäste begrüßte. Die verschiedenen Ressorts stellten sich vor, in einem Zwischenbericht wurde über die Entwicklung des Unternehmens informiert, Models präsentierten die Kollektion und nachdem das rege Interesse des Publikums durch viele Fragen zum Unternehmen zum Ausdruck kam, rundete ein weiterer Verkauf der Produkte die Hauptversammlung ab.

war und auch in der Schulkonferenz die Vorstellung des Unternehmens ein ausgesprochen zustimmendes Echo fand, stand dem Einkauf und der Produktion nichts mehr im Wege.

Dank ihrer präzisen und sorgfältigen Vorarbeiten im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung, den Organisationsüberlegungen und der Namensgebung gelang es den Schülern tatsächlich innerhalb von nur zwei Wochen bis zum ersten Marktauftritt auf dem Weihnachtsmarkt in Weil der Stadt am 9. Dezember 2006, eine stattliche Produktion auf die Beine zu stellen. Alle Schüler halfen die ganzen 14 Tage unermüdlich mit. Wie Lena Haffner anmerkte, konnte Dank der hervorragenden Zusammenarbeit und dem großen Engagement aller, pünktlich zu Beginn dieses ersten Marktauftritts eine veritable Anzahl an Ketten, Ohringen, Armbändern, und Fußkettchen zum Verkauf angeboten werden. Und der große Erfolg, die guten Verkaufsergebnisse – der Kurs verkaufte fast seinen gesamten Fertigwarenbestand – sowie die durchaus positive Resonanz

Über die weiteren Verkaufsaktivitäten und sonstigen Ziele der jungen Firma, z.B. die Teilnahme am Landeswettbewerb oder die Ergänzung des Produktportfolios um Individualschmuck (- jeder Kunde kann mittels Auswahlkataloge Schmuckstücke nach eigenem Gusto nach Farbe, Form und Material selbst zusammenstellen -) informiert die firmeneigene Homepage: www.KeplerSchmuck.de. Auf dieser von Manuel Wuttke und Jonathan Lucas professionell und aufwändig angelegten Seite finden sich nicht nur Details zur Firmenstruktur, Fotos und aktuelle Informationen, sondern auch anschauliche Bilder zum derzeitigen, wirklich attraktiven Angebot.



„Junior Unternehmer für ein Jahr“ ist ein auch von Vertretern aus der Wirtschaft unterstütztes Projekt mit der Zielsetzung, interessierte Schüler/innen zu motivieren, ein Unternehmen zu gründen. Im Vordergrund steht hierbei nicht die Profitabilität, sondern das Erlernen wirtschaftlicher Kompetenzen wie Management-, Organisationsfähigkeit und Marketing sowie Vertrieb.

Drama Group: Death on the Nile

Death on the Nile

Kepler's Drama Group Season 2005/2006

Cast:

Hercule Poirot, the famous detective

Stefan Reuter

Simon Mostyn, a young Englishman

Christoph Hauber

Kay Mostyn, Simon's wife

Claudine Mutschler

Louise Bourget, their maid

Marlies Klein/ Johanna Ludwig

Jaqueline de Severac, Simon's ex-fiancée

Marlene Starke

William Smith, a socialist

Oliver Hauber/ Christopher Rehm

Doctor Bessner

Timo Schäfer/Moritz Hiller

Miss Ffoliot-Ffoulkes, an elderly lady

Julia Binder/ Sarah Müller

Christina Grant, her niece

Anja Keicher/Angela Derka

Egyptian Beadsellers

Stefanie Gutzan/Alexander Woyczyk

The steward of the „Lotus“

Elisa Starke

McNaught, captain of the „Lotus“

Peter Drescher

Egyptian police officers

Thomas Ruppert/Peter Drescher

Technical staff

Manuel Bergold/Thomas Ruppert

Props

Anja Keicher/Kristina Derka/Angela Derka

Director

Martin Vielhaber

Kepler's Drama Group begeistert mit „Death on the Nile“

Mit vier ausverkauften Aufführungen von „Tod auf dem Nil“, einem der bekanntesten Kriminalromane von Agatha Christie, begeisterte unsere englische Theatergruppe unter Leitung von Herrn Vielhaber vom 16. bis 19. November ihr Publikum. Dass selbst bei jeder Aufführung in der Neuen Pausenhalle noch Stühle hinzu gestellt werden mussten, lag sicher nicht vorrangig am Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad des belgischen Meisterdetektivs Hercule Poirot und seinen spektakulären Denk- und Handlungsweisen, sondern an den bekannt souveränen Leistungen der Darsteller.

Die klassische Ausgangssituation der Handlung, dass alle Akteure ein scheinbar stichfestes Alibi haben, macht es Hercule Poirot auch bei der Aufdeckung der Morde auf dem Schiff nicht leicht, die Täter zu finden. In spannenden und dramatischen Situationen gelingt es ihm dann aber wieder mit Verstand und Menschenkenntnis, die verblüffende Lösung zu finden.

Die komplexe Personenkonstellation und die spannungsreiche Handlung wurden mit einem aufwendigen Bühnenbild, der unterstreichenden Lightshow, mit Diaprojektionen und Sounduntermalungen lebendig inszeniert, wie Julia Himmler in ihrer Kritik anmerkte. Dem einfühlsamen Spiel der Darsteller folgten die Zuschauer mal vor Schreck zusammenzuckend, mal laut lachend.

Zeit zum Ausruhen blieb der etwa 20 Mitglieder umfassenden Truppe nach diesem großen Erfolg aber nicht. Nach einem Casting, bei dem aus mehr als einem Dutzend Interessenten schließlich u.a. drei Siebtklässlerinnen (!) aufgrund ihrer sehr guten Aussprache und ihres Schauspieltalents das Rennen machten, konnten die Planungen und Probenvorbereitungen für das neue Stück „Hero Of The Western World“ von J. M. Synge beginnen. Seit Januar probt die Gruppe wieder, was aufgrund der tollen Gruppengemeinschaft, wie Herr Vielhaber anmerkt, viel Spaß macht. Schon traditionell, werden dann in den Herbstferien des kommenden Schuljahres die Generalproben stattfinden und in der Woche danach voraussichtlich in der neuen Mensa/Aula die Aufführungen.



Kepler-Gesellschaft verlieh erstmals Kepler- Förderpreise - an Gymnasiasten in Kepler-Gymnasien der Europäischen Union -

2. Preis für Marlene Starke und Marlies Klein (beide Klasse 11d)

Frau Thiele-Treptow animierte die beiden Preisträgerinnen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen und betreute das Projekt. Im Bewerbungsschreiben an die Kepler – Gesellschaft äußerte sie sich so: „Das Endergebnis der etwa zweieinhalb Monate dauernden Arbeit ist ein Film über den Hexenprozess Katharina Keplers, der Mutter Johannes Keplers. Zunächst zeigt er mit viel Gefühl für die relevanten Mechanismen wie Angst, aber auch Missgunst und Neid, wie Katharina Kepler in ihrem Umfeld als Hexe zunächst verdächtig, dann angeklagt wurde. Im zweiten Teil steht die Rettung der Mutter vor einer Verurteilung durch die logische Beweisführung des Sohnes Johannes im Vordergrund.“



Am Anfang der Arbeit ... stand der Wunsch, aus den vielfältigen Möglichkeiten zur Teilnahme am Wettbewerb eine kreative und produktive Variante auszuwählen. So haben sich die Kandidatinnen dafür entschieden, einen bestimmten Abschnitt von Keplers Leben in einem Drehbuch und in einem Film umzusetzen.

Zum Filmen haben sie Drehorte in Weil der Stadt und Umgebung ausfindig gemacht, die zu den jeweiligen Szenen passten... Sie haben außerdem für Maske und passende Kostüme gesorgt, wobei sie auch auf freundliche Unterstützung von elterlicher Seite zurückgreifen konnten. Zudem haben die Schülerinnen 21 Mitschüler des JKG motiviert, an ihren freien Nachmittagen als Schauspieler zu agieren. Bei all dem haben sie sich weder vom Zeitdruck noch den etwas schwierigen Wetterverhältnissen entmutigen lassen und haben schließlich aus den vielen Einzelszenen einen Gesamtfilm von etwa 40 Minuten Länge zusammen geschnitten.

Das filmische Produkt... überzeugt nicht nur als Endprodukt, sondern ist auch als Gesamtwerk Zeugnis eines vorbildlichen und umfassenden Einsatzes. Die Leistungen der Schülerinnen sind m. E. sowohl im sprachlichen, als auch im szenischen, sowie im organisatorischen Bereich als eindeutig förderungswürdig anzusehen.“

Diesen Gedanken schloss sich die Jury an und bedachte unsere Schülerinnen in einer Feierstunde am 10. November 2006 mit einem 2. Preis. Herzlichen Glückwunsch!



Foto: Regine Buess

Mit dem Kepler-Förderpreis hat die Kepler-Gesellschaft einen weiteren wichtigen Baustein geschaffen, um das große Lebenswerk von Johannes Kepler zu ehren und – ganz im Sinne Keplers – vor allem auch die junge Generation wieder verstärkt für die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Fragen und Problemen zu gewinnen. *Prof. Dr. Manfred Fischer*

Landeswettbewerb Mathematik 2006/2007

Zum zweiten Mal konnte Quoc-Viet Nguyen beim Landeswettbewerb Mathematik einen Preis erringen. Er erreichte einen dritten Platz.

Herr Faber gratulierte persönlich und überreichte einen Buchpreis.

Auch wir gratulieren ganz herzlich zu diesem Erfolg und wünschen Quoc- Viet und den anderen Teilnehmern an Mathematikwettbewerben weiterhin gute Ideen bei der Lösung der Aufgaben!

Termine 2. Halbjahr ab März 2007

05.03.2007	Klassenpflegschaften Klassen 9-12
14.03.2007	Tag der Offenen Tür
16.03.2007	Fachpraktische Prüfung BK
21.03.2007	2. Elternbeiratssitzung
22./23.03.2007	Anmeldung für Klassenstufe 5
24. – 31.03.2007	Englandaustausch: Weil der Stadt in Midsomer Norton
26. – 30.03.2007	Italienaustausch: Bra in Weil der Stadt
29.03.2007	Fachpraktische Prüfung Musik (Rutesheim)
02. – 13.04.2007	Osterferien
14. – 21.04.2007	Frankreichaustausch-Lyon: Drittortbegegnung in der Provence
16.04.2007	Einführung Abitur
19. – 27.04.2007	Schriftliche Prüfungen Abitur 2007
23. – 27.04.2007	BOGY – Stufe 11
14. – 18.05.2007	Italienaustausch: Weil der Stadt in Bra
14. – 19.05.2007	Schullandheim Klasse 7d (Camaret)
16.05.2007	Zentrale Klassenarbeit Deutsch
20. – 26.05.2007	Austausch in Camaret (Klasse 8d)
21. – 25.05.2007	Probentage Jazzband
21. – 25.05.2007	Exkursion nach Morbach – Klasse 6b
22.05.2007	Zentrale Klassenarbeit Englisch/Französisch
24.05.2007	Zentrale Klassenarbeit Mathematik
29.05. – 09.06.2007	Pfingstferien
13.06.2007	Thementag
14.06.2007	Sommerkonzert der Jazzband, 20Uhr, Aula des Schulzentrums
20.06.2007	Eröffnung mündliche Abiturprüfung
20.06.2007	Fahrt nach Dachau – Klassen 10
24.06.2007	Benefizkonzert mit dem JKG Chor in der Kirchenburg in Merklingen
27. – 28.06.2007	Mündliche Abiturprüfung
29.06.2007	Verabschiedung Abiturjahrgang 2007
30.06.2007	Abiball
02. – 06.07.2007	Schullandheim Klassen 7a, 7b, 7c
02.07.2007	Vergleichsarbeit Deutsch – Klassen 6
04.07.2007	Vergleichsarbeit Englisch/Französisch – Klassen 6
04.07.2007	Einweisung der neuen Fünftklässler, 15Uhr, Neue Pausenhalle
04.07.2007	WICHT-Café, Eröffnung 16Uhr, Pausenhalle
05. – 07.07.2007	Aufführungen Deutsch Theater AG
06.07.2007	Vergleichsarbeit Mathematik – Klassen 6
14. – 22.07.2007	Englandaustausch: Midsomer Norton in Weil der Stadt
16. – 20.07.2007	Berlinfahrt – Stufe 12
25.07.2007	Zeugnisausgabe
26.07. – 09.09.2007	Sommerferien



KEPLERSCHMUCK

Buy it → Be individual

Die Schülerfirma des
Johannes-Kepler-Gymnasiums

Mehr Infos unter
www.KeplerSchmuck.de

Vielen Dank an:

- Herrn Faber für die angenehme Zusammenarbeit über die Jahre bei den Schulnachrichten
- Herrn Bayer für seine Unterstützung
- Herrn John für seine Hilfe bei der Fotoauswahl
- Daniel Wirth für die grafische Gestaltung
- Frau Abu-Ghoush für ihre ständige Hilfe

Herzlichst, Claudia Winter-Baker

Besuchen Sie auch unsere Internetseite unter

www.jkgweil.de

Impressum:

Verantwortliche Personen:
Hermann Faber, Claudia Winter-Baker

Unter Mitarbeit von:
Daniel Wirth (Layout, grafische Gestaltung)
Eva Abu-Ghoush

Johannes Kepler Gymnasium
Max-Caspar-Str. 47
Telefon: +49 (0)7033/6077
Fax: +49 (0)7033/80884
Email: jkgweil@t-online.de
www.jkgweil.de

Layout und grafische Gestaltung

